

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 41 (1915)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Russisches  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-447292>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die guten Räte

Raum hat begonnen seinen neuen Lauf  
Das schlacht- und kriegsgeborne junge Jahr,  
Brach' man von allen Seiten schon zu Hauf,  
Ihm vielen wohlgemeinten Rat gleich dar.  
Und alles schrie sich heiser um die Wette,  
Was nun in dem Jahr zu geschehen hätte.

Da spricht ein optimistisch leichtes Blut:  
„Führ' nur den Krieg zu Ende mit Bedacht.  
Ein Krieges-Sturm- und Drangjahr tut oft gut,  
Des Friedens Heil kommt plötzlich über Nacht;  
Und drohen dabei etwa Aergernisse,  
So macht man halt polit'sche Kompromisse.“

Drauf schrie mit greller Stimm' ein andrer Mann:  
„Der Hunger winkt uns als des Krieges Lohn;  
Drum, neues Jahr, tritt deine Laufbahn an  
Als Volkserretter mit Revolution.  
Befreie alle die modernen Staaten  
Von Steuern und vom Luxus der Soldaten.“

Ein ernster Melancholikus ruft aus:  
„Ehrsame Sitte und Religion  
Erloschen sind beinah' in jedem Haus,  
Bedenklich wanket Altar schon und Thron;  
Drum lasse stets erliegen bei den Wahlen  
Die Leute mit des Fortschritts Idealen.“

Ein andrer spricht: „Mir ist es ganz egal,  
Ob Deutschland siegt, der Franzos, der Russ,  
Das alles macht mir keine grosse Qual,  
Es kommt ja doch so, wie es kommen muss.  
Nur Eines sei mir bald von dir beschieden:  
Man lasse endlich uns einmal in Frieden.“

Da dreht sich nun, das neue, junge Jahr  
Gar ängstlich und verlegen hin und her  
Und denkt, wie's dieser grossen bunten Schar  
Einigermassen recht zu machen wär'.  
Doch ehe es sich halbwegs nur besonnen,  
Da war — das ganze Jahr auch schon verronnen.

Janus

## Aus Luzern

Nachdem der Bundesrat den Rekurs des Luzerner Stadtrates bezüglich der Krematoriums-Angelegenheit abgelehnt hat, bleibt den Anhängern der Feuerbestattung in Luzern auch in Zukunft nichts anderes übrig, als sich begraben zu lassen.

ms.

## Karitätensammler!

Das Brot hat abermals aufgeschlagen. Es besteht die Voraussicht, daß es binnen weniger Wochen zu den Karitäten unseres lieben Vaterlandes, wie z. B. Petroleum und Zigarettenpapier, gehören wird. Versehen Sie sich beizeiten! Ich erfahre von sehr zuverlässiger Seite, daß sich bereits die Leitung des Landesmuseums mit dem Gedanken vertraut macht, einige Laib Brot für ihre Sammlungen zu erwerben. Das ist ein bemerkenswertes Symptom.

Ich empfehle den Herren Sammlern von Karitäten bis auf weiteres den Laib Brot im Gewicht von einem Kilo mit nur 47 Rappen. Nur so lange der Vorrat reicht! Preissteigerung in kürzester Frist bevorstehend.

Al, Kümmerlich, Bäckermeister.

## Basel — gerettet!

Im Großen Rate von Basel-Stadt hat der Doktor Seigenwinter mit gesetzten Händen und verschämtmugligen Augen-Niederschlagen den „Ultratrag“ eingebrocht, es sei die Anpreisung antikonzessioneller Mittel in Unbetracht des Geburtenrückgangs zu verbieten.

Der Regierungsrat ist in einer bösen Klemme, denn überall heißt es: Mehr Brot! aber der Herr Doctor juris verlangt mehr Kinder! Er soll bereits Vorbereitungen getroffen haben zur Konstituierung einer Gesellschaft m. b. H., die alle diese bösen Mittelchen à la Paris aufkaufen will und dem heiligen Vater die untertänigste Bitte vorzutragen geneigt ist, das böseste Antikonzept: das Priester-Sölibat aufzuheben.

Was nicht sehr wahrscheinlich ist, aber immerhin versucht werden soll... 25-2-1

## Nomen est omen?

Audacius und Sormidable,  
Zwei Linienfische, stolz und groß,  
Sie gleiten hin durch dichten Nebel,  
Ganz selbstbewußt und grandios.

Audacius heißt: „Der Verweg'ne“, „Der Surchbare“ Sormidable ist, Doch jedem kam der Überleg'ne An Tatkraft, Mut und Seemannslust.

Und sieh, Audacius mußte sinken Durch kühn-deutsche „Vervegenheit“, Der Sormidable mußt' ertrinken Durch des Torpedos „Surchbarkeit“. 3. S. 2.

## Telephonteuерung

„Also, nun ist die Grundtage für Telephonte von vierzig auf siebzig Franken hinaufgeschraubt worden?“

„Ja!“

„Dann stimmt aber das Sprichwort nicht mehr, daß Reden Silber ist und Schweigen Gold.“

„Wieso?“

„Nu, weil das Reden bedeutend teurer geworden ist!“

## Russisches

(Selbstungsnotiz: „Ganze Regimenter rasierten sich rasiieren zu lassen, weil sie unrasiert den Deutschen mehr Surcht einflößen.“)

Sreu' dich, Welt, nun wird der Krieg Ohne Blut bald durchgehauen.

Denn der Russ kommt zum Sieg,  
Wenn die Deutschen ihn nur schauen!

Schrecklich klingt uns diese Mär'  
Von den Bärten und den Stoppeln,  
Vor dem unrasierten Heer  
Soll der Preuß' den Schritt verdoppeln!

Ja, zum Laufschritt, rückwärts, hopp!  
Soll ein solch' Gesicht verleiten,  
Stoppelbart und wilder Kopp  
Braucht der Russ' jetzt noch zum Streiten... 25-2-1

## Stoßaufzer eines Kalendermannes

Was sang' ich mit Worten an, wenn sie nicht geflügelt sind.

## Z' Bären

Man munkelt wieder stark in Bern,  
Der Bundesstadt, der teuren;  
Doch nicht von hoher Politik,  
Nein, nur von hohen Steuern.  
Dem Berner steht das Haar zu Berg,  
Daß es der Tüfel hole:  
Kriegssteuer rechts, Kriegssteuer links,  
Dazwischen Monopole.

Auch geistig schafft man stark in Bern,  
Teils mit, teils ohne Frieden:  
Swarz den Aposteln ist zumeist  
Nicht viel Erfolg beschieden.  
Doch sucht man sich im Grossratsaal  
Ein Plätzchen zu gewinnen:  
Autoren rechts, Autoren links,  
Dazwischen Dichterinnen.

Und auch des Hungers Drohgespenst  
Verursacht uns viel Sorgen,  
Drei Wochen langt das Brotmehl noch,  
Wo sollen wir dann borgen?  
Bei Deutschland rechts? Bei Frankreich  
Wär' England zu begrüßen? Links?  
Dazwischen hört im Breitenrain  
Man aus dem Sundgau schießen.

Wylfink

## Neue zahme Xenien

Winter 1914—15.

Im Hexameter läßt man vergnüglich den Schirm  
zu Hause;

Im Pentameter drauf ist man durchnaßt auf die Haut.

## Berechtigte Skepsis.

Traue — o Sünd — nicht immer der Meldung  
des Drachtes;  
Wer die Depesche bezahlt, meldet auch immer den Sieg!

## Petroleum.

Endlich nach Monaten fließt sie wieder die flammen-  
speiende Quelle,  
Spärlich zwar noch; immerhin aber: sie fließt.

## Unbeliebte Steuern.

Zweierlei Steuern zahlen nicht gerne die Menschen  
des Durchschnitts:  
Erstens die Steuer der Wahrheit; zweitens die Steuer  
des Krieg's. Alois Chodat

## Eigenes Drahtnetz

Amsterdam. Eine Versammlung neutraler Hälfte beschloß einstimmig, nicht in den Krieg einzutreten, solange die Kriegsführenden so gut genährt seien.

Bern. Nach Bekanntwerden des 5%igen Anleihens des Kantons Zürich fragt man sich in höchsten Bundesfinanzkreisen, ob man zur Hebung des zentralistischen Patriotismus nicht mit einem 13%igen Obligationentyp einen Versuch machen sollte.

Berlin. Die Drohung Lord Rosebery's, der Krieg werde nicht aufhören, bis der letzte Schilling verschossen sei, hat in Berlin eine ungeheure Panik hervorgerufen, da man dort nicht weiß, wo man nachher die „Made in Germany“-Artikel anhängen kann.

Monaco. (Oo was!) Wie man aus Petersburg erfährt, sind zwischen Berlin und Paris Unterhandlungen im Gange, ob man, wenn Italien doch in den Krieg eingreifen will, den Erdarbeiterkampf zwischen Belfort und Nieuport nicht definitiv den Italienern verakordieren will, da sie in dieser Branche die Einzugsverbindungen sind.

Timbuktu. (Oo was!) Der deutsch-österreichisch-türkische Schuhengraben von Gumbinnen bis zum Cap der guten Hoffnung geht, abgesehen von einigen kleinen Unterbrüchen, seiner Vollendung entgegen.